

Jorge Luis Borges: "Atlas"

## Ein Blinder auf Weltreise

Von Maximilian Mengeringhaus

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 29.05.2026

**Der Argentinier Jorge Luis Borges ist ein literarischer Gigant des 20. Jahrhunderts. Im Rahmen einer neuen Werkausgabe erscheint eine späte, bislang unübersetzte Sammlung von Gedichten und Kurzprosa, die Borges als Meister der kleinen Form zeigt.**

Jorge Luis Borges liebte Vorworte. Unzählige Prologe spendierte der langjährige Literaturnobelpreiskandidat verehrten Klassikern und Weggefährten. Auch die eigenen Essay-, Erzählungs- und Gedichtbände moderierte Borges stets an. So auch seinen "Atlas", eine Zusammenstellung von Gedichten und Prosaminiaturen, die während ausgedehnter Reisen im letzten Lebensjahrzehnt des 1986 in Genf verstorbenen Ausnahmeautors entstanden sind.

Die knappe Vorbemerkung nennt zunächst zwei gute Freunde, auf deren Anregung "Atlas" aus verstreutem Material kompiliert wurde, um anschließend zu betonen, dass die nachfolgenden Stücke zwar in Beziehung zu den ebenfalls abgedruckten Photographien von Borges' Assistentin, späterer Ehefrau und Nachlassverwalterin María Kodama stünden, sich Text- und Bildebene jedoch nicht gegenseitig illustrieren: Weder sollten Borges' Kleinodien die Schnappschüsse kommentieren (eine Arthouseknipserin ist Kodama ohnehin nicht gewesen) noch sollen die Porträts, Landschaftsaufnahmen und Close-Ups von sakralen Monumenten die Trips durch Irland, Südeuropa, Kalifornien oder Japan bloß dokumentieren. Das Gemeinschaftsprojekt sucht vielmehr nach Kongruenzen zwischen den individuellen Wahrnehmungsformen der Reisenden und ihrer künstlerischen Anverwandlung.

### Jeder Mensch ist ein Entdecker

Zum Zeitpunkt der ersten in "Atlas" thematisierten Trips war Borges bereits seit über 20 Jahren erblindet, seine Literatur formulierte er im Kopf vor und diktierte sie anschließend. Die jeweiligen Reiseschauplätze konnte er lediglich in schemenhaften Lichtkontrasten erblicken, auf den Fotos entsprechend nichts wiedererkennen. Doch blieben Borges' seine übrigen Sinne, die Erinnerungen an frühere Visiten, seine Belesenheit und die unvergleichlich assoziationsreiche Einbildungskraft, um einen Ort zu erfassen.

Jorge Luis Borges

### Atlas

Aus dem Spanischen von Gisbert Haefs

Mit Fotografien von María Kodama

Kampa Verlag, Zürich

128 Seiten

22 Euro

Entsprechend proklamiert der Band von 1984 zu Beginn sein Leitmotiv, das Borges abermals als großen Universalisten ausweist: "Das Unbekannte zu entdecken ist keine Spezialität von Sindbad, Erik dem Roten oder Kopernikus. Es gibt keinen einzigen Menschen, der nicht auch ein Entdecker wäre."

### **Reigen der literarischen Leitmotive**

Über den Pioniergeist hinaus finden sich in den schmalen Kapiteln viele von Borges' Kernthemen ein letztes Mal durchgespielt. Vom Messerkampf über die Faszination fürs Fliegen und den Tiger als Wappentier hin zu den Untiefen des menschlichen Gedächtnisses und der einschlägigen Zitierwut. Mal versucht sich Borges bei einer Aufführung des "Gefesselten Prometheus" in Epidauros an spanische Übersetzungen der altgriechischen Tragödie zu erinnern, dann wieder gedenkt er dem Heimathafen Buenos Aires und seinem Universalkünstlerfreund Xul Solar mit der durchaus selbstreferentiellen Sentenz: "Jeder denkwürdige Mensch läuft Gefahr, in Anekdoten ausgemünzt zu werden; ich helfe jetzt dabei, dass dieses unvermeidliche Schicksal sich erfüllt."

Gisbert Haefs, der Borges seit bald einem halben Jahrhundert maßgeblich ins Deutsche bringt, hat das wieder einmal stimmig übersetzt und aufschlussreich kommentiert. "Atlas" ist sicher kein Hauptwerk, doch bleibt zu hoffen, dass der Kampa Verlag solchen Beifang – wie beispielsweise den prosimetrischen Mischband "Borges und ich" – für seine Neuedition im Blick behält. Denn von Jorge Luis Borges lohnt es sich, jede Zeile zu lesen!